

Info- und Freundesbrief





***Die Kirche befriedigt nicht einfach
Bedürfnisse und Erwartungen,
sondern sie feiert Geheimnisse,
und zwar vor allem
das Geheimnis Gottes.***

***So verstanden ist die Liturgie
der Kirche keine Last,
sondern eine Lust des christlichen
Atemholens bei Gott.***

Kardinal Kurt Koch (*1950), Rom

Inhalt

1. Geisterfüllt
2. Einkehrtag mit Christoph Hemberger
3. Familienfreizeit in Birkenstein
4. Der Himmel ist offen (Medjugorje)
5. Termine
6. Buchempfehlungen
7. Kinderseite
8. Jesus ist einzigartig
9. Gedanken zum Vater unser
10. Fürbitten
11. Weihnachtsgrüße

Schon ein kurzer Regen kann
eine Blume wieder aufrichten.

Schon ein wenig Liebe
kann ein Leben verändern!

Max Lucado





GEIST erfüllt

Angenommen, Sie haben zu Hause einen so kaputten Wasserhahn, dass man ihn mit menschlicher Muskelkraft schon gar nicht mehr aufdrehen kann, weil er so verrostet ist. Was gibt es denn in diesem Fall Besseres als ein funktionierendes Werkzeug? Ein Griff genügt, und das Wasser fließt wieder. Dieses Bild vom Werkzeug kann man gut auf unser Leben als Christ übertragen. Ein Werkzeug zeichnet sich dadurch aus, dass es von sich aus nichts kann, wenn es aber von guten Händen benutzt wird, kann es Anderen sehr gut helfen.

Ein besonders mächtiges Werkzeug des allmächtigen Gottes war beispielsweise Pater Pio. Der Kapuziner lebte in Süditalien und wurde 1968 in den Himmel geboren. Aus eigener Kraft heraus konnte er für das Reich Gottes auf Erden gar nichts vollbringen, weil er von seinen Verantwortlichen abgelehnt war, eine äußerst schlechte Gesundheit hatte und von den Stigmata und den Schlägen des Teufels geplagt war. Dennoch geht ein Foto bis heute um die Welt, auf dem ein Blinder ohne Pupillen abgebildet ist, der eine vollkommene Sehkraft hat, seit Pater Pio für ihn gebetet hat.

An dieser Stelle nun hinkt der Vergleich mit dem Werkzeug. Denn im Gegensatz zu einem Solchen liegt es sehr wohl an uns selbst, in wie weit sich Gott durch uns verherrlichen kann. Denn in jeden von uns hat der Heilige Geist mehr oder weniger große Gaben gelegt. Gaben sind Geschenke des Heiligen Geistes, durch die nicht wir, als Träger der Gaben, sondern unser Mitmensch beschenkt wird.

Im Gegensatz zum Werkzeug also müssen wir selbst aktiv werden, um Gottes Geist sozusagen in uns freizusetzen. So muss z. B. einer, der die Gabe des Predigens hat, bewusst das Mikrofon in die Hand nehmen und zu sprechen beginnen. Ein anderer, der die Gabe des Lobpreises hat, muss sein Instrument in die Hand nehmen und damit beginnen, den Lobpreis zu leiten. Selbst bei der Gabe der Heilung muss man sich konkret für den Gebetsdienst an den Kranken zur Verfügung stellen.

Ein weiterer Unterschied zum leblosen Werkzeug des Handwerkers besteht darin, dass wir allezeit nach Geistesgaben streben, also dafür beten sollen. Auch müssen wir uns persönlich darum kümmern, dass wir als eine Art Werkzeug stets dienstbereit sind, indem wir regelmäßig gründlich beichten, genügend Zeit für das Gebet im Alltag finden und darauf achten, dass die Früchte des Heiligen Geistes (nach Gal 5, 22: Friede, Freude, Liebe ...), die für uns selbst zur Stärkung geschenkt sind, in uns wachsen.

Aus meiner persönlichen Erfahrung heraus, die durch viele Bibelstellen gedeckt ist, kann ich sagen, dass es keine mächtigeren Gebete um das Ausgießen des Heiligen Geistes gibt, als all diejenigen, welche die Gottesmutter Maria als Fürsprecherin mit beinhalten, z. B. ein Gesätz Rosenkranz um das Geschenk vieler Geistesgaben.

So soll hiermit jeder aufgefordert sein, mit seinen Gaben zu wuchern. Damit dies gelingt und wir unsere Gaben überhaupt erst einmal entdecken können, führt kein Weg daran vorbei, den ein oder anderen Dienst zu übernehmen und sich aktiv einzubringen. Wenn wir dann noch auf die Reaktion unserer Mitmenschen, die sie auf unseren Dienst hin zeigen, achten, werden wir schnell feststellen, wie und mit welchen konkreten Gaben wir als Werkzeug Gottes das Himmelreich auf Erden mit bauen können.

Kaplan Rainer Herteis

2. Einkehrtag

mit Diakon Christoph Hemberger am 15.09.2012

„Auf Einladung des Vereins "Erneuerung im Glauben" referierte Diakon Christof Hemberger, Dipl.-Sozialpädagoge aus der Nähe von Ravensburg im Kloster St. Josef in Neumarkt.

"Evangelisation im Alltag" war das Thema, und Hemberger zeigte überzeugend auf, dass dies nicht eine "Ansammlung peinlicher Erlebnisse" sein muss, sondern eine erstrebenswerte "Berufung für alle Christen".

Evangelisation solle zum Lebensstil werden, denn nur wenn das Gesagte auch gelebt werde, komme es glaubhaft rüber. "Oft wird Evangelisation mit Überzeugen wollen gleichgesetzt. Dabei ist die Verkündigung nur ein Schritt," so der Diakon.

Es gehe vielmehr darum, den Menschen um uns herum zum Freund zu werden. Die Leute müssen wissen, wo sie hingehen können, wenn sie Fragen zum Glauben haben. Heute bräuchten die Menschen am dringendsten das Wissen und die Erfahrung, dass jeder von Gott geliebt ist und dass Vergebung möglich sei.

Der Referent gab wertvolle Tipps, wie ein persönliches Glaubenszeugnis aussehen könne und brachte immer wieder eigene, lebendige Beispiele.

Den abschließenden Gottesdienst zelebrierte Kaplan Rainer Herteis aus Fünfstetten.



PS: Die Vorträge wurden auf CD aufgenommen und können über info@erneuerung-im-glauben.de angefordert werden.

Einkehrtag buchstabiert

- E** einladung an alle!
- I** nniges Gebet
- N** eue Liebe zu Gott und den Mitmenschen
- K** atechese
- E**ucharistie, Quelle und Höhepunkt unseres christlichen Lebens
- H** eiligkeit, unsere Berufung
- R** uhe und Reinigung für unsere Seele
- T** reue zum Papst und der Lehre der Kirche
- A** nbetung
- G** laubensstärkung und Gottvertrauen
- E** vangelisation



3. Familienfreizeit in Birkenstein des woar a mortz Gaudi

Lobpreis unterm Sternenhimmel, ausgiebige Wanderungen, Spiel und Spaß für Kinder, besinnliche Momente, Heilige Messe und nette Gespräche unter Gleichgesinnten – das müssen wir unbedingt mal wieder machen, war uns allen beim Abschied klar. Drei wunderbare gemeinsame Tage waren es, die wir zusammen verbracht hatten und die so manche Überraschung bereithielten, an die wir noch



heute mit einem Schmunzeln denken müssen. Aber lasst mich erzählen:

Tag 1 – Ankunft, Schlemmen und Lobpreis im Freien

Nachdem wir alle unsere Zimmer im Haus St. Hildegard bezogen und uns auch schon ein wenig umgesehen hatten, welche Räumlichkeiten wir denn nun in den nächsten Tagen mit lebendigem Glauben füllen durften, machten wir uns sogleich ans muntere Schlemmen: fränkische Kaasspatzen in gusseiserner Pfanne geröstet. Ich weiß nicht mehr, ob die Pfanne tatsächlich gusseisern war – und ob die Leckerei nach fränkischer oder oberpfälzer Art geröstet wurde, kann ich eigentlich auch nicht sagen –, aber „gschmeckt hod’s pfundig“. Den krönenden Abschluss bildete dann ein von Gitarrenklängen untermalter Lobpreis unterm Sternenhimmel. Wir fanden’s klasse.

Tag 2 – Morgenlob, Waldwanderung, Kinderbasteln, Impulse, Lorettokapelle und fetziger Abendlobpreis

So wie wir den ersten Tag ausklingen ließen, durften wir den zweiten Tag begrüßen: Bestgelaunt gaben wir singend unser Bestes, noch bevor wir in geselliger Runde das Frühstück einnahmen. Gleich danach machten wir uns auf, um die Umgebung zu erkunden, wo wir unter anderem ein "afrikanisches Zwergkrokodil"

(eigentlich war es ja ein Feuersalamander) zu Gesicht bekamen. Da unser Ausflug aber recht nass wurde (es regnete in Strömen), entschlossen wir uns, singend und betend kehrt zu machen. Triefend im Haus St. Hildegard angekommen, wurde es vor allem für die Kinder sehr kreativ, die aus Eierkartons wunderschöne Blumen bastelten. Das wiederum hat vor allem den



Erwachsenen gefallen, die hatten währenddessen nämlich Freizeit. Gegen Abend nahmen wir dann noch die Loretokapelle in Augenschein: Eine Schwester erklärte mindestens so inbrünstig wie witzig alles Wissenswerte über diesen ganz besonderen Gnadenort. Nach dem Abendbrot machten wir uns erneut auf, um unserem Herrn singend, klatschend, zum Teil auch tanzend und kichernd die Ehre zu geben.

Tag 3 – Heilige Messe, Marienweihe, Abschlussessen

Den Tag des Herrn läuteten wir gemeinsam – nach Morgenlob und Frühstück – mit anderen Gläubigen aus Birkenstein mit einer Heiligen Messe im Freien ein. Vor allem die Predigt, die mit dem einfachen Satz: „Kannst du deinem Gesicht bitte sagen, dass du Christ bist“, zusammengefasst werden kann, hat uns begeistert. Im Anschluss daran folgte die Marienweihe, noch bevor wir uns aufmachten, um einer wunderbaren Familienfreizeit schlemmend einen würdigen Ausklang zu verschaffen.

Unser Resümee am Ende der Familienfreizeit in Birkenstein: „Das müssen wir unbedingt wieder machen. Ein großes 'Dankeschön' an alle fleißigen Bienchen der ‚Erneuerung des Glaubens‘, die zum Gelingen dieser drei wunderbaren Tage beigetragen haben.“ Kurz gesagt:

„Schee woars!“

Simone Meier

4. Der Himmel ist offen, die Gnade ausgegossen – Medjugorje 2012

Auch heuer durfte ich wieder an den Ort reisen, an dem mir 1997 meine Berufung zum Priestertum geschenkt wurde. Medjugorje, so heißt der Gnadenort, war vom 3. bis 10. Juni für uns 50 Pilger Ziel der Flugreise.

Heimwärts im Bus, auf dem Weg zum Flughafen, lud ich ein durchs Mikrofon davon zu erzählen, was der Himmel Großes getan hat.

Abgesehen davon, dass unsere Herzen schon auf Grund der täglichen Lobpreisstunde am Morgen und der Barmherzigkeitsstunde, die immer um 15 Uhr stattfand, voller Freude, und damit vom Heiligen Geist erfüllt waren, hörten wir im Bus eine ganze Reihe von persönlichen Gotteserfahrungen. Zwei besondere Geschenke unseres Herrn und Gottes darf ich im folgenden wiedergeben.

Es handelt sich um eine Pilgerin, die zum ersten Mal von der Gottesmutter nach Medjugorje gerufen wurde. Bei allen Gebetszeiten spürte sie in ihrem Herzen, wie sehr sie von der himmlischen Mama und Jesus geliebt ist. Doch wie es eben bei uns Menschen so ist, konnte sie das gar nicht wirklich glauben. So machte sie sich schließlich einmal allein ohne Pilgergruppe auf den Weg hinauf zum Erscheinungsberg. Oben angekommen stellte sie fest, dass sich dort schon eine ganze Reihe anderer Pilger aus den verschiedensten Nationen mehr oder weniger still zum Gebet eingefunden hatten. Nachdem sie eine Zeit lang zugesehen hatte, wagte sie sich, folgende Bitte zu stellen: „Meine liebe himmlische Mama, wenn du mich wirklich voll und ganz liebst, dann schenke mir die große Gnade, ein wenig ganz mit dir allein hier auf dem Berg sein zu dürfen.“ Kaum wurden diese Worte ausgesprochen, verließen schlagartig wie auf ein Kommando hin sämtliche Pilger die Erscheinungsstelle und machten sich auf den Weg hinab ins Tal. Eine Viertelstunde lang durfte unsere Glaubensschwester in trauer Zweisamkeit mit Maria allein auf dem Berg verweilen. Wahrlich, die Gottesmutter liebt uns mehr, als wir uns das vorstellen können.

Eine andere Pilgerin, auch aus unserer Gruppe stammend, durfte Gottes Nähe und fürsorgende Liebe auf ganz andere Weise erfahren.

Es war am Tag der Abreise, als wir im Hotel noch gemeinsam mittags aßen. Von verschiedenen Seiten wurde sie gefragt, ob sie denn schon den hl. Antonius gebeten hat, ihr beim Packen zu helfen, damit sie nichts vergessen würde.

Daraufhin meinte sie, dass sie einen prima Ehemann habe, der sich um alles kümmere. So fuhren wir mit dem Bus Richtung Flughafen los und kamen an die Landesgrenze. Eine Beamtin sammelte alle Pässe ein, um sie zu überprüfen. Nachdem wir grünes Licht bekommen hatten, nahm unser Reiseleiter Paul alle 50 Pässe zu sich und begann, ganz gemütlich nach und nach diese wieder ihren Besitzern auszuhändigen. Der Bus war inzwischen schon viele Kilometer von der Grenze entfernt, als unsere Pilgerin dezent nachfragte, wann denn sie ihren Paß wieder bekäme. Paul zeigte seine leeren Hände her und meinte, er habe doch längst alle Pässe ausgeteilt. Unsere ganze Busgruppe begann sofort damit, alles zu durchsuchen, um festzustellen, ob nicht dieser besagte Paß irgendwo hineingeschlüpft sei. Erfolglos.

Inmitten großer Aufregung riefen nun viele Pilger der Dame ohne Paß zu: „Hast du schon den hl. Antonius um seine Hilfe gebeten?“ Sie atmete einmal tief durch, denn nun konnte sie nicht mehr auf ihren Mann verweisen, der ja immer für alles sorgen würde. Sie gab zu, dass es doch sinnvoll sei, diesen großen Heiligen mit einzuschalten.

Um eine längere Geschichte kurz zu machen: Während wir alle den Rosenkranz zu Ehren des hl. Antonius beteten, fuhr der Busfahrer noch einmal zur Grenze zurück und fand den Ausweis dort mitten auf der Straße liegen, wo er bei der Paßrückgabe herausgefallen war.

Gott hat dieses kleine Missgeschick zugelassen, um uns allen klar zu machen, dass kein Weg an der mächtigen Fürsprache des hl. Antonius vorbeiführt.

Kaplan Rainer Herteis

+++++

Medjugorje Nachtreffen

Erstmals waren die Teilnehmer der Pilgerreise nach Medjugorje zu einem Begegnungsnachmittag am 30.09.2012 nach Gunzenheim eingeladen. Dem gemütlichen Kaffee folgte eine tiefgehende Videodokumentation über die einzelnen Stationen in Medjugorje. Zum abschließenden Gottesdienst waren fast alle Pilger versammelt, um Gott für die tiefe Glaubenserfahrung in Medjugorje und zu Hause zu danken. In der Predigt hat Kaplan Rainer Herteis die Tiefen der „Vater-Unser-Bitten“ anhand von Bibelstellen aufgezeigt und im Licht der Engel und der Bibel gedeutet.

Allen waren sich einig, dass dieser Tag für alle bisherigen Medjugorjepilger am 03. Oktober 2013 wiederholt werden sollte.



5. Termine

Lobpreisgottesdienst 19 Uhr in St. Monika

Allensteinstr. 2, Ingolstadt

25.01.2013	26.07.2013
22.02.2013	August - KEIN Lobpreisgottesd.
22.03.2013	27.09.2013
26.04.2013	25.10.2013
24.05.2013	29.11.2013
28.06.2013	20.12.2013 Jahresdankgottesd.

Alphakurs

Ort: 92339 Beilngries, Pfarrheim

immer Montags 19.00 - 21.30 Uhr, ab dem 07.01.2013

Info: Daniela Hieke, 08461/325, hieda@lost-unit.com

Jahreshauptversammlung mit Neuwahl

Ort: 92318 Neumarkt, Kloster St. Josef

Freitag, 08.02.2013 um 20.30 Uhr

Glaubensseminar - Es ist der Geist, der lebendig macht

Referent: Pater Ernst Sievers

Ort: 92318 Neumarkt, Kloster St. Josef

Freitag, 08.02. (17 Uhr) bis Dienstag, 12.02.2013 (13 Uhr)

Anmeldung erforderlich bei: Paul Beyer Tel. 0841/39600
(siehe Flyer)

Gebetstag - Oase im Alltag

Samstag 09.03.2013

Ort: Schönstattzentrum Canisiushof, Kösching-Kasing

Anmeldung erforderlich bei: Paul Beyer 0841/39600

Exerzitien

Freitag, 15.03. bis Sonntag, 17.03.2013

Referent: Pater Tom Mulanjanany

Ort: 86685 Huisheim, Kirche St. Vitus

Anmeldung und Info:

Fam. Mederle, Tel. 09080/2994 oder 0151/25651860

Osterlobpreis in Paulushofen

Montag 01.04.2013, 19 Uhr

Info: Daniela Hieke, 08461/325, hieda@lost-unit.com

Pfingsttreffen

Montag, 20.05.2013 um 19 Uhr

Ort: Kirche St. Blasius in Kirchbuch, Nähe Beilngries

Info: Elisabeth Höflmeier, Tel. 08461/602013

Flugreise nach Medjugorje

Sonntag 26.05. bis Sonntag 02.06.2013

Anmeldung erforderlich bei: Paul Beyer Tel. 0841/39600
(siehe Flyer)

"Meinen (Glaubens-)Weg erkennen und gehen"

Einkehrtag mit Pfarrer Werner Maria Hess, Otzing

Samstag, 15.06.2013

Ort: 92334 Plankstetten, Kloster

Anmeldung erforderlich bei:

Daniela Hieke, 08461/325, Mail: hieda@lost-unit.com

Gebetstag - Oase im Alltag

Samstag 06.07.2013

Ort: Schönstattzentrum Canisiushof, Kösching-Kasing

Anmeldung erforderlich bei: Paul Beyer 0841/39600

Sommerlobpreis

Freitag, 16.08..2013, 19 Uhr

Ort: 92339 Beilngries, Frauenkirche, Hauptstraße

Info: Daniela Hieke, 08461/325, hieda@lost-unit.com

Buspilgerreise nach Süditalien

Samstag, 14.09. bis Freitag, 20.09.2013

Orte: Pater Pio, Loretto, Lanciano, Manoppello, Monte San Angelo, Assisi

Anmeldung erforderlich bei: Paul Beyer Tel. 0841/39600

(siehe Flyer)

Exerzitien

Freitag, 27.09. bis Sonntag 29.09.2013

Referent: Mijo Barada

Ort: Huisheim

Info: Gerhard Keßler, Tel. 09080/2597

Medjugorje-Treffen (Treffen aller ehemaligen Pilger)

Donnerstag, 03.10.2013 ab 14 Uhr

Ort: 92339 Beilngries

Anmeldung erforderlich bei: Paul Beyer 0841/39600

Gebetstag - Oase im Alltag

Samstag 19.10.2013

Ort: Schönstattzentrum Canisiushof, Kösching-Kasing

Anmeldung erforderlich bei: Paul Beyer 0841/39600

Glaubensseminar

Referent: Pater Karl Wallner, Heiligenkreuz bei Wien

Ort: 92318 Neumarkt, Kloster St. Josef

Freitag, 01.11. (17 Uhr) bis Sonntag, 03.11.2013 (13 Uhr)

Anmeldung erforderlich: Bianca Vögele, 08462/905797

(siehe Flyer)

Weihnachtslobpreis in Paulushofen

Donnerstag, 26.12.2013, 19 Uhr

Info: Daniela Hieke, 08461/325, hieda@lost-unit.com

6. Buchempfehlungen

Vater Sehnsucht von Michael Stahl

Immer mehr Kinder wachsen in dieser Welt ohne Vater auf oder erfahren von Ihm Ablehnung, Vernachlässigung und Missbrauch statt Liebe.

Was wird aus diesen Kindern und letztendlich aus dieser Welt werden? Der Vater ist der erste Held im Leben eines Kindes.

Dieser kann Wunden schlagen und sie auch heilen.

Michael Stahl lässt uns teilhaben an seiner eigenen schwierigen Geschichte mit seinem Vater. Er nimmt uns mit zu den Orten an denen seine Wunden entstanden, aber auch zu den Orten seiner Heilung, als sein Vater und er schließlich echte Freunde wurden.

Gelesen und empfohlen von Paul Beyer

Verbranntes Männer Herz - Roman von Michael Stahl

Joe, ein Mann in den besten Jahren, der alles hat, was ein moderner Mann haben sollte. Er hatte einen klassischen „Burnout“

Auf der Suche nach dem Sinn des Lebens und dem Streben wieder ein richtiger Mann zu sein begibt er sich auf eine abenteuerliche Reise, die sein ganzes Denken und Handeln verändert.

Beide Bücher sind zum Preis von je 8,00 € zu beziehen über Erneuerung im Glauben e.V.

Gelesen und empfohlen von Paul Beyer

Fünf Minuten Wunder

Linda Schubert

In Einfachheit und mit Vollmacht für Menschen beten

In dem kleinen Heft ermutigt die Autorin dazu, alle sich nur bietenden Gelegenheiten zu nutzen, für Menschen in unserer Nähe zu beten.

Seit sie das selbst tut, steht ihr Leben Kopf. Ihre Begegnungen mit Menschen sind täglich neu die reinsten Abenteuer.

Was sich wohl unserem Leben alles ändern würde?

Das Buch ist zum Preis von 3,80 € zu beziehen über Erneuerung im Glauben e.V.

Gelesen und empfohlen von Paul Beyer
ISBN 978-3-932842-82-5

7. Kinderseite

Zwiesgespräch an der Krippe

Ein kleiner Junge besucht in der Adventszeit seinen Großvater. Er schaut zu, wie dieser an einer Krippenfigur schnitzt. Einige andere Figuren der Weihnachtsgeschichte stehen schon fertig auf dem Tisch. Der Junge wird müde, legt den Arm auf den Tisch und schläft ein. Im Traum werden die Figuren lebendig und er ist unter ihnen.

Er geht zum Stall von Bethlehem und da schaut ihn das Jesuskind an. "Ich möchte gerne drei Dinge von dir haben", sagt das Jesuskind zu ihm im Traum.

Der Junge überlegt kurz und sagt dann eifrig: "Meinen neuen Mantel, meine elektrische Eisenbahn, mein schönstes Bilderbuch, mit den bunten Bildern?"

"Nein", erwidert Jesus, das brauche ich nicht. Ich möchte von dir etwas anderes haben!

"Schenk mir deinen Deutschaufsatz!" sagt das Jesuskind leise -

"Aber der Lehrer hat doch eine fünf darunter geschrieben!"

"Eben deshalb will ich ihn haben. Bring mir bitte immer alles wo ungenügend darunter steht."

"Gern" sagt der Junge.

"Und dann möchte ich zweitens von dir deinen Milchbecher!" "Aber, der ist doch zerbrochen!"

"Willst du mir alles bringen, was in deinem Leben zerbrochen ist, alle Missgeschicke?" fragt das Jesuskind.

"Und nun mein dritter Wunsch: Du sollst mir noch die Antwort bringen, die du deiner Mutter gabst, als sie dich nach dem Becher fragte." Da weinte der Junge bitterlich und schluchzt: - "Da habe ich doch gelogen, er wäre mir heruntergefallen. In Wahrheit habe ich ihn absichtlich auf den Boden geworfen."

"Ja, du sollst mir immer all deine Lügen, deinen Trotz, dein Böses was du getan hast, bringen, damit ich dir helfen und dir vergeben kann, dich heilen, verändern und verwandeln kann!"

Da wacht der Junge auf und weiß plötzlich warum Gott Mensch geworden ist: "Damit er alles Ungenügende, Zerbrochene heil machen und verwandeln kann."

Das Chaos hat nicht das letzte Wort, denn Jesus gibt Hoffnung, Freude, Liebe. Er besiegt den Bösen und schenkt jedem Vergebung, der sich danach ausstreckt.



8. Jesus ist einzigartig!

1. In seiner Persönlichkeit

Keiner veränderte die Welt so wie ER!
Jesus lebte ein einzigartig vorbildliches Leben ohne Gewalt und Hass, ohne Lüge und ohne Betrug. Er ist gegründet auf Wahrheit und Liebe zu Gott und den Menschen.

2. In seinen Worten

Jesus lehrte „mit Vollmacht“. Er ist einfach und klar und zugleich faszinierend. Seine Worte zeugen von einer einzigartigen Beziehung zu Gott und von einer tiefen Liebe zu den Menschen!

3. In seinen Taten

Jesus lebte, was er lehrte! Bei ihm gehören Wort und Tat zusammen. Er hat Zeichen und Wunder vollbracht, die auch heute noch in seinem Namen geschehen.

4. In seinem Leiden und Sterben

Jesus hat sein Leben als Opfer angesehen! Die Art, wie Jesus sein Leiden annahm und wie er starb, ist einzigartig. Er ist einzig in seiner Hingabe an Gott. „Vater, nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.“
>>Kein anderer Religionsgründer ist jemals für die Schuld und für das Heil der Menschen gestorben!<<

5. In seiner Auferstehung

Die Auferstehung Jesu ist einzigartig. Sie wird durch die Menschen, die den Auferstandenen gesehen haben, glaubwürdig bezeugt. Viele haben ihr Zeugnis mit ihrem Leben bestätigt. >>Jesus Leben und Auferstehung wurde auch von den Schreibern aus dem ersten Jahrhundert nach Christus bezeugt.<<

Jesus sagte zu seinen Jüngern:

„Ich lebe und ihr sollt auch leben“ (Joh. 14,19).

6. In seiner Botschaft für die Welt

Jesus hat Gewalt nicht nur abgelehnt und verworfen, sondern sogar erlitten. Er hat nie zu Unrecht und Gewalt aufgerufen, sondern immer den Gehorsam gegenüber Gott und seinen Geboten an die erste Stelle gestellt. Er verwandelte das Negative in der Welt durch seine Liebe und Hingabe.

„Keiner veränderte die Welt so wie Jesus!“

7. In seinen Verheißungen für die Welt

In Ihm gehen die Verheißungen Gottes in Erfüllung! Jesus ist einzigartig in seiner Sicht, dass wir eine neue Menschheit brauchen, die vom Wesen Gottes erfüllt ist und dem ursprünglichen Plan Gottes entspricht.

Jesus ist als Person in der gesamten Geschichte der Menschheit absolut einzigartig. Ihm den Sohn Gottes, der nichts für sich wollte, außer den Willen des Vaters zu erfüllen und für uns den Weg unseres Heil's zu bereiten, können wir vertrauen.

Wollen wir Ihm unser Leben anvertrauen und Überlassen?

Herr Jesus Christus, ich übergebe dir heute mein Leben und meinen Tod. Ich widersage dem Misstrauen gegen dich und bitte dich, sei du der Herr über meine Gedanken, meinen Willen und meine Gefühle. Verändere mich so, wie du mich haben willst, damit auch ich anderen Menschen deine Liebe und deine Freude bringen kann. Amen.

Nach Septem causae Friedrich Aschoff

Paul Beyer 08.09.2012

+++++

9. Gedanken zur Vaterunser-Bitte

„Und führe uns nicht in Versuchung“

Das Vaterunser richten wir an Gott, den Vater unseres Herrn Jesus Christus, und auch an unseren Vater.

Wir beten nach der Einheitsübersetzung zu Gott, dem Vater, dass er „uns nicht in Versuchung führen“ möge! Ist es möglich, dass ein Vater seine Kinder in die Versuchung, auf einen schlechten, für die Kinder schädlichen und unheilsamen Weg und zu ungutem Verhalten führt?

Im griechischen Originaltext lautet die Stelle „eis peirasmón“. Es wäre korrekter zu übersetzen mit „in eine Erprobung“, „in eine Zerreißprobe“ oder „in eine Prüfung mit fraglichem Ausgang“.

Diese Begriffe werden im Deutschen anders gedeutet als „Versuchung“, sie bedeuten auch etwas anderes. Es ist uns selbstverständlich klar, dass alles, was sich als tragfähig und sicher erweisen soll, zuerst einer angemessenen Prüfung unterzogen werden muss – im menschlichen Leben ebenso wie etwa in der Technik.

Versuchungen sind wir in uns und um uns ständig ausgesetzt, sie ergeben sich aus einer unheilen, weithin vom Bösen beherrschten Welt.

Erprobungen sind Geschehen in unserem Leben, mit denen wir konfrontiert werden, und in denen wir uns auch bewähren sollten. Erprobungen sind auch die Versuchungen, denen wir ausgesetzt sind. Wir bewähren uns auch in ihrer Überwindung.

Die Frage stellt sich: Ist die Versuchung eine Chance für mich? Um meine Schwachheit zu erkennen oder um zu erkennen, dass ich mit meinen Problemen zu Gott gehen sollte?

Eine Versuchung oder Erprobung ist selbstverständlich keine Sünde. Die Sünde beginnt erst mit dem Erkennen und Wollen des Bösen und dessen Tun bzw. dem Unterlassen des geforderten Guten.

Gott lässt Versuchungen und Erprobungen zu, um uns zu prüfen in unserer Treue und Hingabe, um uns zu erforschen, ob wir uns seiner Führung anvertrauen und überlassen.

Wir wachsen durch Herausforderungen, überwundene Versuchungen und bestandene Erprobungen.

Wir können aber auch durch nicht überwundene Versuchungen und nicht bestandene Erprobungen wachsen, wenn wir daraus lernen. Gott will auf jeden Fall unser Wachstum, auf keinen Fall unseren Untergang.

Nach der Taufe trieb der Heilige Geist Jesus in die Wüste, damit er dort vom Satan versucht werde (Mk 1, 12). Jesus hat diese Versuchung, diese Erprobung bestanden.

In der Bibel erfahren wir von solch einer Erprobung durch Satan auch im Buch Hiob.

Bei Hiob ist Satan der Engel vor Gottes Thron, der die Aufgabe (Erlaubnis) hatte, die Menschen zu prüfen. Hiob führt er mit Billigung Gottes tatsächlich in eine Zerreißprobe, in der Hiob gegen alle Erwartungen in seiner Treue zu Gott besteht.

In der Heiligen Schrift lesen wir: „Keiner, der in Versuchung gerät, soll sagen: Ich werde von Gott in Versuchung geführt.“ (Jakobus 1,13)

Ich wurde darauf aufmerksam gemacht, dass die deutsche Übersetzung der Vaterunser-Bitte nicht gut gelungen ist. Frau Ruth Lapidé hat erklärt, dass es in der ursprünglichen Fassung folgendermaßen heißt: „Und führe uns in der Versuchung“

Es geht mir nicht um eine Umformulierung der **Vater-unser-Bitte**, sondern um deren besseres und hilfreicherer Verständnis.

Für Jesus war es klar, dass Gott – so wie er ihn prüfte – jeden Menschen prüfen muss.

Er lehrte uns, dass wir Gott nicht bitten sollten, uns Prüfungen generell zu ersparen, sondern unsere Schwachheit zu berücksichtigen und uns mit Zerreißproben nicht zu überfordern.

So wie dies auch für das Leid gilt.

Wir sollten an der Herausforderung wachsen, nicht durch sie zerbrechen.

Wir dürfen und sollen Gott bitten, dass er uns in dieser Situation stärkt und uns hilft, dass wir sie bestehen und ohne Schuld bleiben.

Frau Ruth Lapidé und auch Pfr. Leo Tanner (CH) haben vorgeschlagen, die Vaterunser-Bitte „führe uns nicht in Versuchung“ zum besseren Verständnis und zur besseren Umsetzung im täglichen Leben umzuformulieren. (Auch hier gilt: Es geht nicht um eine Umformulierung des Vaterunsers, sondern um ein richtiges Verstehen!)

- ▶ Führe uns in der Versuchung.
- ▶ Führe uns so, dass wir in der Versuchung nicht fallen.
- ▶ Hilf, dass wir der Versuchung widerstehen können.
- ▶ Lass uns nicht in eine Versuchung kommen.
- ▶ Lass uns nicht in eine Versuchung kommen, die unsere Kräfte übersteigt.

Meine Erfahrung ist, dass ich, wenn ich mit der Versuchung konfrontiert werde und mich etwas zur Sünde verleitet, Gott bitten darf und soll, dass er mir in dieser Versuchung beisteht. Gott steht mir bei, wenn ich ihn anrufe. Er bringt mich von den Gedanken der Versuchung weg und führt mich in seine Gegenwart!

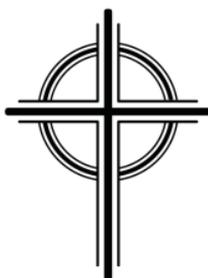
Fest Maria Namen 12.09.2012 Paul Beyer

10. Fürbitten

Gott, unser Vater, wir kommen zu Dir.
In tiefem und festem Vertrauen, bringen wir Dir unsere
unheile Welt, und bitten Dich, zieh jeden Menschen
näher an Dein göttliches Herz!

1. Gott, wir danken Dir, dass Du es bist, der nicht auf
unsere Sündhaftigkeit und Schuld schaut.
Dass Du dich erniedrigst und uns durch Deine
Heiligkeit und Reinheit zu Dir hinauf hebst.
2. Herr, wir bringen Dir alle Menschen, die nicht getauft
sind. Sei Du ihnen nahe; führe sie und leite sie zu Dir.
Vergib allen, die verhindert haben, in Gemeinschaft
mit Dir zu leben.
3. Herr, wir bitten Dich, schenke allen Menschen, die
durch Missbrauch verletzt wurden, die Erkenntnis
und Gnade, dass sie Heilung an Körper, Seele und
Geist erfahren.
4. Herr, wir bitten Dich, lass das Jahr des Glaubens,
das Papst Benedikt XVI ausgerufen hat, eine Zeit
der persönlichen Glaubensvertiefung werden und
neue Glaubensaufbrüche entstehen.
5. Herr, wir bitten Dich, schenke allen Jugendlichen
und Kindern, dass sie ihre von Dir geschenkten
Begabungen und Fähigkeiten erkennen, leben und
verwirklichen können.
6. Herr, wir bitten Dich, schenke den Menschen die
Gnade, das Fest der Geburt Deines Sohnes zu feiern,
und hilf allen Menschen ihre Herzen zu öffnen und
lass sie Deine Güte, Liebe und Frieden erfahren.

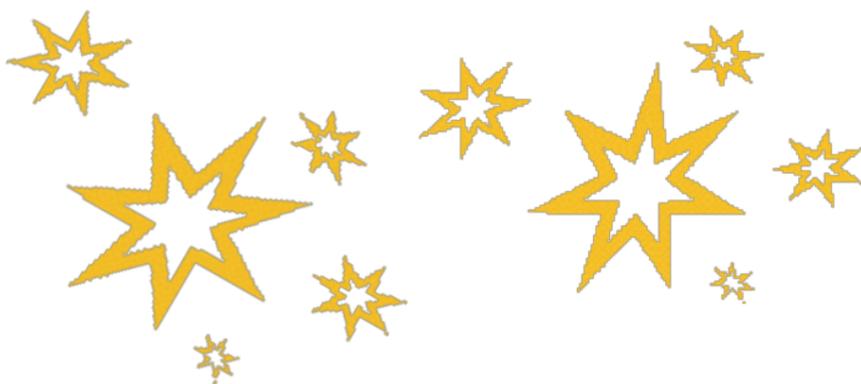
Herr, wir danken Dir für Deine Mutter, die mit derselben
Liebe, mit der sie Dich in der Krippe umgeben hat, auch
unter dem Kreuz stand und jeden einzelnen Menschen
liebt. Schenk uns die Gnade, dass wir in unserer
Verzweiflung und Not uns an Dich wenden.



**Unser Mitglied
Siegfried Roweda
aus Ingolstadt
ist am 15.10.2012 verstorben.**

**Wir gedenken
seiner im Gebet!**

11. WeihnachtsgrüÙe



Spürst du es nicht

(Hirtenlied)

Velburg 01.05.09 - 03.05.09

Text und Musik:
Gruppe: Tanja Wiedenhöfer
Daniela Hieke

* Querflöten: Vorspiel



1. Spürst du es nicht? Lei, lei, lei, lei.	Spürst du es nicht? Lei, lei, lei, lei.
2. Frie - de ist hier. Lei, lei, lei, lei.	Freu - de ist da. Lei, lei, lei, lei.
3. Seht - doch die Welt, Lei, lei, lei, lei.	die Gott ge - macht, Lei, lei, lei, lei.



1. Das ___ ist wo - nach ___ ich mich schon lang sehn '! Lei, ___ lei, lei, lei, ___ lei, lei, lei, lei, lei.
2. Singt, ___ jauchzt und ju - belt un - serm gro - ßen Gott! Lei, ___ lei, lei, lei, ___ lei, lei, lei, lei, lei.
3. wie er sie im In - ners - ten zu - sam - men hält Lei, ___ lei, lei, lei, ___ lei, lei, lei, lei, lei.

4. Tanzt, jubelt laut, freut euch in ihm!
Seht doch wie prachtvoll er sie ausgeschmückt.
Lei, lei, lei, lei,

5. Danke mein Gott! Danke mein Gott!
Danke für diese wunderschöne Welt!
Lei, lei, lei, lei,

Jedes Jahr, wenn die Blätter fallen, wenn es kalt und duster wird, wenn die Tage kürzer und die Nächte länger werden, wenn wir uns um den Tisch am heimeligen Herd versammeln, dann steigt in uns eine Sehnsucht auf, die ihren Ursprung in unseren Kindertagen zu haben scheint. Was haben wir damals erfahren. Haben wir die Nähe und Gegenwart des Kindes in der Krippe gespürt?

Wir spüren, was in dem Lied zum Ausdruck kommt. Unsere Sehnsucht nach einer größeren Tiefe und einer Weite unseres Lebens, die über unsere Vorstellungskraft hinausgeht. Eine Sehnsucht die tief in unserem Herzen wohnt. Wonach sehnen wir uns?

In unserer Erinnerung ist die stille, stade Zeit verbunden mit gemütlichem Zusammensein in der warmen Stube. Mit Geschichten um die Geburt Jesus sowie Maria und Josef. Während der vierwöchigen Adventszeit hat der Duft von Plätzchen und Stollen das ganze Haus erfüllt. Eine Ruhe und eine freudige Stille und Erwartung hat die Stimmung und Gefühle in den Herzen der Kinder geweckt und ist darin eingezogen.

Wo bleibt die Weihnachtsstimmung heute, wenn im September die ersten Lebkuchen und Stollen in den Geschäften angeboten werden und wir am zweiten Weihnachtsfeiertag kein Weihnachtsgebäck mehr sehen können. Wenn nach den Feiertagen der Christbaum aus dem Wohnzimmer hinausgeworfen wird.

Wie sieht es denn mit dem Kind in der Krippe aus, dass vor 2000 Jahren nicht nur in Bethlehem geboren wurde, sondern auch heute noch in unseren Herzen täglich geboren werden möchte. Haben wir einen Platz in unserem Herzen für den Messias, den Retter und Erlöser der Welt?

Spüren wir denn nicht, wenn wir Weihnachten feiern, das hier unsere Sehnsucht, die Sehnsucht unseres Lebens und unseres Seins begründet und verwurzelt ist?

Je mehr wir uns Weihnachten nähern, um so mehr kommen Gefühle und Erinnerungen auf, die unser Leben tief bewegen. Die Erinnerungen aus unserem Leben und dem Leben unserer Vorfahren, die uns auch geprägt haben und deren Erbe wir auch mit uns tragen. Wir erinnern uns an die Freuden und Annehmlichkeiten, an die Schmerzen, Krankheiten und Leiden in unserem Leben. An den Mangel, die Not und das Leid, sowie an den Katastrophen in unserer Welt, das wir nicht nur bei uns, sondern auch in unserer Umwelt gesehen und erlebt haben. An dem wir auch nicht wortlos und gefühllos vorüber gehen können. Wir werden im innersten unseres Herzens und unseres Seins berührt und bewegt.

In dem Lied singen wir:

***Spürst du es nicht, spürst du es nicht,
das ist wonach ich mich schon so lang sehn!***

Das ist das Lied der Hirten von Betlehem. Sie haben sich nach dem Erlöser, den Retter den Messias gesehnt. Sie konnten es nicht mehr erwarten, dass die Verheißungen der Propheten in Erfüllung gehen. Sie haben sich nicht nach Reichtum und einem besseren Leben gesehnt.

Wonach sehnen wir uns? Nach Geld und Reichtum, nach Wohlstand und Anerkennung, nach Friede und Freude, nach Heimat und Geborgenheit.

Spüren wir die Sehnsucht unseres Gottes nach uns. Spüren wir seine Sehnsucht nach unserer Hingabe auf seine Liebe, nach unserer Antwort auf sein Rufen, nach der Annahme seiner Barmherzigkeit, nach dem Geschenk seiner Gnade, nach unserer Bereitschaft zu vergeben und seine Vergebung anzunehmen.

Im Lied der Hirten geht es weiter:

***Seht doch die Welt, seht doch die Welt,
wie er sie im Innersten zusammen hält.***

Sehen wir die Welt, die Schöpfung Gottes in der wir leben? Nehmen wir dankbar die Geschenke der Schöpfung Gottes an. Die Natur, die Pflanzen und Tiere und die Menschen als Krone der Schöpfung, sowie die Früchte der Erde und des Feldes. Sind wir dankbar für die Sonne, den Mond und die Sterne. Für die Luft und das Wasser?

Weiter geht es im Lied:

***Danke mein Gott, danke mein Gott,,
Danke für diese wunderschöne Welt.***

Danke mein Gott, dass du deinen Sohn in die Welt geschickt hast. Danke, dass wir dir in jedem Augenblick begegnen dürfen, in der Natur, aber vor allem in jedem Menschen (in jedem Abbild Deiner selbst). Danke, dass wir dir, in der Gegenwart deines Sohnes nicht nur vor 2000 Jahren, sondern täglich in der Eucharistie begegnen dürfen. Wecke in uns immer mehr die Sehnsucht und die Bereitschaft deine Gegenwart zu suchen und zu genießen. Lass die Gefühle, die wir mit Weihnachten – Deiner Geburt – verbinden in unserem täglichen Leben gegenwärtig sein.

Das wünsche ich Euch/Ihnen und uns allen zum Fest der Geburt unseres Herrn Jesus Christus. Friede und Freude und Gottes Segen für das Neue Jahr 2013

Paul Beyer

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt

Herausgeber:

Erneuerung im Glauben e.V.

Ulmenstraße 7, 85139 Wettstetten

Vertreten durch den 1. Vorstand

Paul Beyer, Tel: 0841/39600

E-mail: paul.beyer@gmx.de

www.erneuerung-im-glauben.de

Bankverbindung für Spenden:

Konto Nr. 76 47 700

BLZ: 750 903 00

Liga Bank Eichstätt

Layout: Bianca Vögele

Druck: www.druckdiscount24.de



**Möge das Licht der Heiligen Nacht dein Leben erleuchten
und es auch in deinem Herzen hell und fröhlich werden.**

**Möge die Liebe Gottes dich umgeben,
damit du geborgen bist und die Hoffnung nicht verlierst.**